

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelnr. Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei bedeutenden Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 141

Freitag, den 30. November 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Volkszählung.

Am 5. Dezember d. J. findet eine allgemeine Volkszählung statt. Für dieses hochwichtige Geschäft haben einige Herren das Amt eines Zählens freiwillig übernommen. Die gesamte Einwohnerschaft wird dringend gebeten, den Herren Zählern durch rechtzeitige und genau, den Beispielen entsprechende Ausfüllung der Zählkarten entgegenzukommen und die Herren Zähler durch bereitwillige Auskunftserteilung zu unterstützen. Die Zählung erfolgt lediglich zu volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken. Die Herren Zähler genießen während der Zählung besonderen behördlichen Schutz.
Ottendorf-Moritzdorf, am 29. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

Viehählung.

Am 1. Dezember findet eine Viehzählung statt. Die Viehhalter sind zur Vermeidung der festgesetzten Strafen verpflichtet, den mit der Zählung Beauftragten vollständige und gewissenhafte Angaben zu machen.
Ottendorf-Moritzdorf, am 29. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

Volksküche.

Anmeldungen zur Teilnahme an der Volksküche und Bezahlung der Teilnehmerkarten sind künftig

Sonntags, in der Zeit von 9 bis halb 12 Uhr

im Gasthof zum Hirsch zu bewirken.

Es liegt im eigenen Interesse der Teilnehmer, diese Zeit genau einzuhalten, da später eingehende Anmeldungen aus Betriebsrücksichten nicht mehr angenommen werden können.

Ottendorf-Okrilla, am 27. November 1917.

Der Volksküchen-Ausschuß.
Richter, Gemeinde-Vorstand.

Neuestes vom Tage.

— In Flandern war das Artilleriefest zwischen dem Douthoulster-Walde und Zandvoorde lebhaft; bei Passchendaele schwoll es zu großer Festigkeit an.

— Auf dem Schlachtfelde von Cambrai leitete scharfer Feuerkampf mit Tagesanbruch ein, die der Engländer mit frisch eingesepten Divisionen gegen Bourlon, Fontaine und unsere anschließenden Stellungen richtete. Wenig von Bourlon drangen seine Angriffswellen und die ihnen vorausgehenden Panzerwagen in unserem Feuer zusammen. Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm in unsere Abwehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren. Die durch den erbitterten Häuserkampf stark gelichteten englischen Verbände trafen bei Wegens unterer Infanterie. Umfassend angelegt und schnellig geführt, nahm sie die Dörfer in glänzendem Ansturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück. Mehr als 200 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre blieben in unsere Hand. Das starke Feuer ließ bei Eintritt der Dunkelheit nach: östliche Infanteriekämpfe dauerten bis in die Nacht hinein fort.

Certliches und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, 29. November 1917.

— Der Bezirksausschuß der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt sagte am Mittwoch nachmittags unter Vorsitz von Geh. Regierungsrat Dr. v. Hubel. Die Besammlung genehmigte zunächst verschiedene Gesuche. Ein Fall in Amsdorf hat Veranlassung gegeben, dem Bezirksausschuß eine Bekanntmachung vorzulegen, die ein Verbot des Verkaufs von Brennholz nach Gewicht auszusprechen und solchen Verkauf nur nach Raum-

maßen gestatten sollte. In der Begründung war gesagt, daß der Verkäufer dadurch, daß er das Holz längere Zeit der Feuchtigkeit aussetzt, das Gewicht willkürlich herabsetzt. Aus der Versammlung heraus wurden jedoch schwerwiegende sachmännische Bedenken dazu vorgebracht. Deshalb wurde beschlossen, erst mit Forstleuten und Holzhändlern Fühlung zu nehmen. Von der Summe von 2000 Mark zur Unterstützung von Kinderbewahranstalten aus Bezirksmitteln auf das Jahr 1917 waren noch 900 Mark verständig. Es wurde beschlossen, Kaufa 200 Mark zuzuwenden. Weiter wurden der Gemeinde Eidenberg-Moritzdorf 1060 Mark zu Wegebauzwecken bewilligt. Zum Schluß genehmigte der Bezirksausschuß bedingungsweise noch eine Reihe von Nachträgen zu den Dispositiven bez. Dispositiven von Ottendorf-Moritzdorf, sowie vangedrückt betr. die Errichtung einer Freibank und die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. — Derauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

(M. J.) Voranmeldung von Haus-schlachtungen. Um einen besseren Ueberblick über die zur allgemeinen Fleischversorgung im nächsten Halbjahr zur Verfügung stehenden Schweine zu erhalten, hat am 24. November die Landesfleischstelle eine Verordnung über die Voranmeldung von Haus-schlachtungen erlassen, in der alle diejenigen, die innerhalb der nächsten 11 Monate ihren Fleischbedarf ganz oder teilweise durch Haus-schlachtungen decken wollen, verpflichtet werden, die Zahl der hierfür bestimmten Schweine schon jetzt und zwar innerhalb der Zeit vom 30. Nov. bis 4. Dezember im Voraus anzumelden. Wer die Voranmeldung unterläßt, läuft Gefahr, daß ihm die Genehmigung zur Haus-schlachtung, wenn er später darum nachsucht, verweigert und das zur Haus-schlachtung bestimmte Schweine zu Zwecken der allgemeinen Versorgung abgenommen wird. Es empfeh-

lich die einmal beabsichtigten Haus-schlachtungen bald vorzunehmen und hierzu auch mindergewichtige Schweine zu verwenden, deren Schlachtung je nach den bestehenden Bedingungen noch den besonderen Vortritt niedrigerer Anrechnung bietet.

— Der neue Schweinemord. In diesen Tagen hat das Kriegsernährungsamt die bundesstaatlichen Regierungen ersucht, die nicht zur Haus-haltung und zur Zucht benötigten Schweine so schnell als möglich abzuschlachten. Diese Maßnahmen des Kriegsernährungs-Amtes, deren tiefenschnellende Wirkung vielleicht nicht allgemein richtig erkannt worden ist, verfolgt wieder ein ganz bestimmtes Ziel: Die Zahl der Schweine soll möglichst herabgedrückt werden, damit nicht verbotene Futtermittel verfüttert werden. Es ist das die gleiche Politik, die bisher immer verfolgt wurde: Die vorhandenen Futtermittel mit den vorhandenen Tieren in Uebereinstimmung zu bringen. Wir können nun einmal nicht mehr so viel Vieh wie im Frieden durchhalten. Denn da wir keine Futtermittel von draußen hereinbekommen, so würde das Vieh immer wieder die menschlichen Nahrungsmittel auffressen; und daß unsere deutsche Viehzucht im Frieden in ganz großem Maße auf die Verwendung von ausländischen Futtermitteln angewiesen ist, mag immer wieder betont werden. Diese Einsparung ist in Wegfall gekommen, vermehrte Futtermittel aus dem Eigenbau stehen uns nicht zur Verfügung, deshalb müssen die Schweine auch, diesmal leider noch vor der Erreichung der gewinnbringenden Schlachtreife, schnellstens abgeschlachtet werden. In der Begründung seiner Maßnahme spricht das Kriegsernährungsamt ausdrücklich davon, daß Brotgetreide und Kartoffeln zur Sicherung der menschlichen Ernährung vor verbotener Befütterung geschützt werden müssen. Hier Versuchen zu spielen, hat keinen Zweck, denn wir wissen aus früheren trüben Erfahrungen, wie berechtigt die Sorge vor der Befütterung beschlagnahmter Lebensmittel ist. Die Länge des Krieges stimpft eben bei vielen das Gefühl für die Schuld einer Ueberlieferung ab. Da niedrige Preise für Brotgetreide und hohe Preise für Futtermittel und Vieh die Gefahr der Befütterung von Brotgetreide außerordentlich erhöhen, hat das Kriegsernährungsamt den Preis der Schweine allmählich herabgedrückt, um der Schweinehaltung keinen allzu großen Reiz zu geben, Kartoffeln und Brotgetreide, die nun einmal für unsere Volksernährung von ungeheurer Bedeutung sind, zu verfüttern. Wir erinnern nur daran, daß die Anforderungen an Kartoffeln für den menschlichen Verbrauch sich gegenüber den Friedensmengen verdoppelt bis verdreifacht haben. Es ist notwendig, alle diese Gesichtspunkte zu berücksichtigen, wenn man die letzte Maßnahme des Kriegsernährungsamtes in ihrer vollen Bedeutung würdigen will.

— Möbelhamsterei. In den Kriegsjahren sind die Preise für Möbel, und besonders für Altmöbel, in unverhältnismäßiger Weise gestiegen. Der Grund dafür ist in dem Vorkommen von Trübs zu suchen, die von Händlern gebildet worden sind. Die Möbel werden von den Händlern zurückgestellt, man kann ruhig sagen „gehamstert“, denn einmal, so rechnen diese Geschäftsleute, kommen ja die Soldaten aus dem Felde zurück, dann fehlen Möbel, und dann werden von den Venden, die es können, beliebige hohe Preise gezahlt. Neue Möbel werden dann aber ebenso unerschwinglich für die Minderbemittelten sein wie Altmöbel, denn die Rohstoffe sind jetzt schon stark gestiegen. Die durchschnittliche Steigerung für die fertigen Möbel dürfte jetzt ungefähr 100 Prozent be-

tragen. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat im Zusammenhang mit anderen staatlichen Behörden ein Rundschreiben erlassen, in dem die städtische Verwertung von Altmöbeln in ähnlicher Weise wie jetzt die Altkleiderverwertung angeregt wird. Sie wird vermutlich so eingerichtet werden, daß den Einwohnern überflüssige Altmöbel abgekauft werden, in Werkstätten aufgefressen und zu geringen Preisen an Bedürftige abgegeben werden.

— Eine Erhöhung der Werte der Feuer- und Lebensversicherung und der verwandten Versicherungszweige wird vom deutschen Versicherungszweckverband mit Rücksicht auf die erhebliche und noch andauernde Steigerung der Materialpreise und Arbeitslöhne, besonders bezüglich Gebäuden und Maschinen, angestrebt. Es wird vom Verband darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung von etwa 75 v. H. sowohl für Gebäude wie für Maschinen, aber auch für häusliches Mobilar und Inventar, durchschnittlich als nicht zu niedrig angesehen werden könne.

Kraukau. Nach einer von der Amtshauptmannschaft Kamenz erlassenen Warnung hat der hiesige Mühlenpächter August Hönisch an Schleißhändler Mehl verkauft und Mehl ohne Bezugsscheine an einen Bäcker abgegeben. Seine Mühle und seine Bäckerei sind dauernd geschlossen worden. Weiter hat der Bäckereimeister Hermann Pfeifer in Kraukau ohne Marken Mehl aus der Mühle von Hönisch bezogen sowie marktfreie Backwaren zu über den Höchstpreis gehenden Preisen verkauft. Seine Bäckerei ist bis zum 11. Dezember geschlossen worden.

Ebersbach. Zwischen hier und Neugersdorf an der Grenze wurden an einem Nachmittage 30000 Stück Zigaretten beschlagnahmt. Die Pächter kamen mit dem Zuge von Dresden an und wurden, teils gleich im Zuge von Zollbeamten und Bandsturmläuten festgenommen.

Riesa. Der Mühlenbetrieb des Mühlenbesizers Friedrich Ernst Freund in Thendorf ist vom Kommunalverband wegen Kriegsvergehens geschlossen worden.

Niederdorf. Beim Gutsbesizer Albin Vogel hier entwendeten Diebe aus dem Milchhaus ein erst am Tage vorher geschlachtetes Schaf sowie 10 Stück Butter. Mittels einer langen Stange haben Diebe von außen her das Schaf ausgehoben und durch das mit 2 Eisenstäben verbundene Fenster durchgezogen und die Butter mittels eines spitzeisenen Stodes herausgespielt.

Leipzig. In den letzten Tagen ist hier eine Einbrecherbande festgenommen worden, der 26 Einbrüche nachgewiesen worden sind. Die Bande bestand aus Kindern zweier Familien. Sogar die Eltern von drei mitbeteiligten Brüdern haben teilgenommen.

Schwarzenberg. Gemäß der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. Juli 1917 sind von heute ab in den Bezirken der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und der Stadt Aue die Kohlenvorräte der Haushaltungen, der Landwirtschaft und der Klein-gewerblichen Betriebe beschlagnahmt worden. Angenommen sind nur die Vorräte, welche nach den allgemeinen Anordnungen und besonderen Bewilligungen bis 30. März 1918 verfeuert werden dürfen.

Rechnungen

empfehlen

H. Rühle, Buchhandlung.

